

Vorschlag Mussolinis, des damaligen Führers des revolutionären Flügels, aus der sozialistischen Partei ausgeschlossen und gründete zusammen mit Bonomi, Cabrini und Podrecca die Sozialistische Reformpartei. Bei Ausbruch des Weltkrieges trat er für eine Beteiligung Italiens am Krieg ein und wurde noch während des Krieges Minister ohne Portefeuille. Er starb im Jahre 1920.

O. Gorni

Bocian, Sigmund, polnischer Gewerkschaftsführer, wurde im Jahre 1900 in Bendzin im Bezirke Dombrowa geboren, war von Beruf Bergarbeiter. Trotz seines jugendlichen Alters ist Bocian einer der tätigsten Gewerkschaftsführer, die den Bergarbeitern und den Arbeitern der chemischen Industrie in Polen große Dienste erwiesen haben. Er ist ebenfalls Mitarbeiter der polnisch-sozialistischen Partei im Gebiete von Dombrowa und im westlichen Klempolen.

Er ist der Sohn eines Bäckerarbeiters und wuchs in schweren Verhältnissen auf. Im Jahre 1916 wurde er Beamter des Bergarbeiterverbandes und Gewerkschaftssekretär in Dombrowa-Gornicza. Er gab das Organ des Bergarbeiterverbandes von Dombrowa „Der Bergarbeiter“ heraus und arbeitete an dem Organ der polnisch-sozialistischen Partei „Die Stimme aus dem Bergwerksbezirk“ mit. Seit 1925 ist er Sekretär des Bezirksrates der Berufsvereine in Krakau. Nach Ausschluß der Gewerkschaft der Chemiker aus der Zentralkommission der Berufsvereine in Polen wurde er im Jahre 1926 Sekretär des in Krakau neugegründeten Zentralverbandes der Arbeiter der chemischen Industrie. Seit dem gleichen Jahre gibt er das Organ dieser Gewerkschaft „Der chemische Arbeiter“ heraus.

Lucie Schmidt

Bock, Wilhelm, ist am 28. April 1846 in Groß-Breitenbach i. Th. geboren. Als Kind armer Eltern kam er nach dem Besuch der Dorfschule zu einem Schuhmacher nach Arnstadt in die Lehre. Nach Absolvierung einer vierjährigen Lehrzeit ging Bock auf die Wanderschaft, die ihn über Magdeburg nach Hamburg und zurück nach Gotha führte. In Hamburg wurde er Mitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und dadurch mit den Lehren Lassalles näher bekannt. Später trat er in Gotha zu den Eisenachern (Richtung Bebel-Liebkecht) über.

Von Gotha aus entwickelte Bock eine fruchtbringende Tätigkeit sowohl auf gewerkschaftlichem, als auch auf politischem Gebiete. Schon 1870 trat er in Schuhmacherversammlungen als Referent auf. Sehr bald sehen wir ihn an der Spitze der im Jahre 1869 gegründeten „Internationalen Gewerksgenossenschaft der Schuhmacher“ stehen. Neben der Internationalen Gewerksgenossenschaft bestand der von Schweizer im

Jahre 1868 gegründete „Allgemeine Deutsche Schuhmacherverein“. Diese beiden Organisationen standen ebenso feindlich einander gegenüber, wie dies auf politischem Gebiete bei den Lassalleanern und den Eisenachern der Fall war.

Sehr bald sah Bock ein, daß die gegenseitige Bekämpfung den Interessen der Arbeiter nicht dienlich war. Im Oktober 1872 veröffentlichte er einen Aufruf an die Schuhmacher Thüringens, in welchem er zur Einigung mahnte und zur Beschickung eines Kongresses aufforderte.

Im Juni 1873 wurde der Sitz der „Internationalen Gewerksgenossenschaft der Schuhmacher“ nach Gotha verlegt und Bock als Vorsitzender gewählt. Sein Gehalt wurde auf zehn Taler pro Monat festgesetzt. Für Agitationsreisen wurden pro Tag drei Mark Diäten bezahlt. Eine kümmerliche Bezahlung, und man wird es verstehen, wenn Bock in seiner autobiographischen Skizze sagt: „Ich habe noch nie in meinem Leben so Not gelitten wie 1873—1875, denn im ersten Jahre erhielt ich 30 Mark, im zweiten 60 Mark monatliches Gehalt und konnte doch nur wenig nebenbei verdienen. Wurde ich auf eine Agitationstour gesandt, bekam ich drei Mark Diäten pro Tag.“

Im Jahre 1875 gründete Bock ein Vereinsorgan für die Schuhmacher „Der Wecker“, dessen erste Nummer am 15. Januar 1875 erschien. „Der Wecker“ führte sich mit einem Artikel von Bock ein, in dem vor allem der Einigung der Schuhmacher, der Zusammenfassung in eine einheitliche Organisation das Wort geredet wurde. Bock entwickelte eine außerordentliche Tätigkeit und war bald einer der beliebtesten gewerkschaftlichen und politischen Redner.

Nachdem im Jahre 1875 die Einigung zwischen Lassalleanern und Eisenachern vollzogen war, woran Bock sehr stark beteiligt war, — er war Vorsitzender des Einigungskongresses in Gotha — gelang es ihm auch, die beiden Schuhmacherorganisationen zu verschmelzen. Diese Einigung, die auf dem Schuhmacherkongreß in Coburg vollzogen wurde, trug gute Früchte. Schon ein Jahr später war die Mitgliederzahl auf 4000, die sich auf 83 Orte verteilten, gestiegen. Am 21. Oktober 1878 trat das Sozialistengesetz in Kraft, und schon wenige Tage später, am 4. November, wurde der Schuhmacherverband, der damals 5000 Mitglieder zählte, aufgelöst und das Verbandsorgan „Der Wecker“ verboten.

In dieser Zeit der schwersten Verfolgung der Arbeiterbewegung und ihrer Führer hat Bock ein großes organisatorisches Geschick entwickelt. Sofort nach der Auflösung der Organisation versandte er ein vertrauliches Zirkular an die Vertrauensleute mit der Aufforderung, örtliche Fachvereine mit reinfachlicher Tendenz zu gründen, und schon am 22. November, 16 Tage nach dem Verbot des „Wecker“ erschien ein neues Blatt „Der Schuhmacher“, welches sich nur mit fachlichen Fragen beschäftigte. Ende März 1879 konnte dieses Organ schon 1579 Abonnenten notieren. Damit war ein geistiges Band für den